

WDR 1981 - Frühling

WESTDEUTSCHER RUNDFUNK

SINGT MIT UNS

LIEDER
IM
FRÜHLING

3. Mai 1981	aus dem Kurtheater in Bad Waldliesborn Die Singgemeinschaft Bergisch Gladbach und das Volksmusiksextett Hans Kämmerling Leitung: Paul Nitsche
10. Mai 1981	aus der Festhalle Kreuzau bei Düren Ein Chor „Arbeitskreis für Musik in der Jugend“ und der Spielkreis Henner Diederich Leitung: Herbert Langhans
17. Mai 1981*	aus der Konzerthalle in Bad Salzuflen Der Mindener Kinderchor und das Mandolinenorchester „Weserwelle“ Leitung: Erich Watermann
24. Mai 1981	aus dem Schulzentrum an der Kreuzkirche in Dülmen Die Chorgemeinschaft e.V. Dülmen (Ltg.: Otto Groll) der Kinderchor der Musikschule der Stadt Dülmen (Ltg.: Rolf Ziebolz) die Herforder Bläservereinigung Gesamtleitung: Johannes H.E. Koch
31. Mai 1981	aus dem Pädagogischen Zentrum in Kaarst Der Rheydter Kammerchor und ein Instrumentalkreis Leitung: Gerd Froesch
jeweils 17.30-18.30 Uhr live in WDR 1	

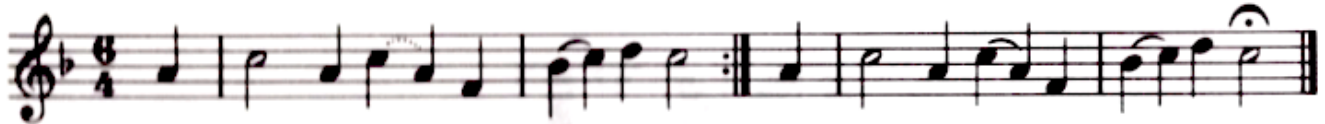
* Im deutschsprachigen Programm der Deutschen Welle »rund um die Uhr und rund um die Welt«
am 28. 5. 1981.

Singt mit uns - Lieder im Frühling

Wohlauf, wir singen den Maien an

1. Wohlauf, wir singen den Maien an

Cesar Bresgen



1. Wohl - auf, wir sin - gen den Mai - en an, in Got - tes Na - men sei's ge - tan.
in Got - tes Na - men sei's ge - tan,

2. Wohlan, wir spielen zum Tanze auf,
des Jahres Radel ist im Lauf,
in Gottes Namen! Wohlan, wohlauf!

Heinz Grunow

Bärenreiter - Verlag, Kassel

Grüß Gott, du schöner Maien

2. Grüß Gott, du schöner Maien

18. Jahrh.



1. Grüß Gott, du schö - ner Mai - - - en, da bist du wie - drum
Tust jung und alt er - freu - - - en mit dei - ner Blu - men



hier. Die lie - ben Vög - lein al - le, sie sin - gen al - so hell, Frau
Zier.



Nach - ti - gall mit Schal - - - le hat die für - nehm - ste Stell.

2. Die kalten Wind' verstummen, der Himmel ist gar blau,
die lieben Bienen summen daher auf grüner Au.
O holde Lust im Maien, da alles neu erblüht,
du kannst mir sehr erfreuen mein Herz und mein Gemüt.

Willkommen, lieber schöner Mai

3. Willkommen, lieber schöner Mai

Franz Schubert



Will - kom - men, lie - ber schö - ner Mai, dir tönt der Vö - gel Lob - ge - sang.



Will - kom - men, lie - ber schö - ner Mai, dir tönt der Vö - gel Lob - ge - sang.



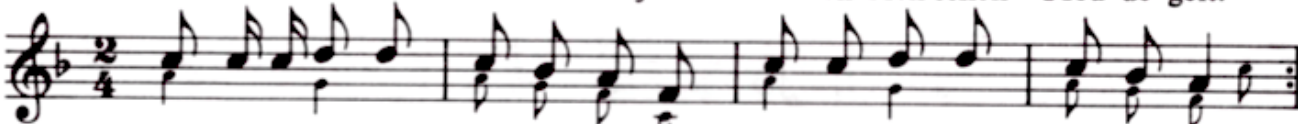
Will - kom - men, lie - ber schö - ner Mai, dir tönt der Vö - gel Lob - ge - sang.

Heida, die liebe Maienzeit

4. Heida, die liebe Maienzeit

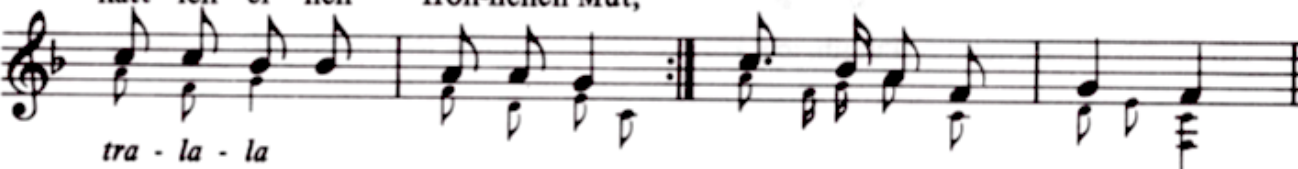
Gottfried Wolters

Hei - da, die lie - be Mai - en - zeit jetzt al - len Men - schen Freu - de geit.



Hei - da tra - la - la - la hei - da tra - la - la - la

Hätt ich Ro - sen auf mein'm Hut, könnt ich auch brav tan - zen.
hätt ich ei - nen fröh - lichen Mut,



tra - la - la

2. Hei, und der Mai steht vor der Tür, mein Mädchen, komm, und tanz mit mir.

3. Bursche, komm her, und nimm den Kranz, und tanz mit mir den Abendtanz . . .

Möseler-Verlag, Wolfenbüttel und Zürich

Im Maien, im Maien hört man die Vögel singen

5. Im Maien, im Maien hört man die Vögel singen

1. Im Mai - en, im Mai - en hört man die Vö - gel sin - gen.
Freu dich du schö - nes Mäg - de lein, wir wol - len tan - zen und sprin - gen.

Du bist mir lie - ber als die Gret; du tanzst mit mir von früh bis spät.

Pum, Maid - lein, pum! Ich freu mich dein gar um und um, wenn

wir im Tanz uns drehn her - um, an der Lin - den

um und um. Freu dich du schö - nes Mäg - de - lein, ich

kumm, ich kumm, ich kumm, ich kumm, ich kumm, ich kumm.

2. Es sind ja nur zwölf Monat im ganzen langen Jahre.
Das sagen uns die Weisen wohl ganz und gar fürwahr;
ein jeder hat sein Eigenart, einer zehrt, der andre spart.
Pum, Maidlein, pum . . .

Sonne im Mai

6. Sonne im Mai

Aus England

Text: Kurt Sydow
Bärenreiter-Verlag, Kassel und Basel

Maientanz

7. Maientanz

1820 im Rheinland aufgezeichnet



1. Im Mai - en, im Mai - en die Vö - ge - lein sin - gen,



die Läu - be - lein aus Grün - hei - de sprin - gen.

2. Sie tanzen, sie springen vor Herzliebchens Tür,
da geht ein Abendtänzchen herfür.
3. Ein Abendtänzchen, es währet nicht lang
mit einer Schalmeyen aus Engelland.
4. Wir hoffen, sie werden schon wiederum kommen,
der Mai bringt uns den lustigen Sommer.
5. Den lustigen Sommer, den gelben Klee,
Herzliebchen, das Scheiden, und das tut weh.

Wie schön blüht uns der Maien

8. Wie schön blüht uns der Maien

Heidelberger Liederblatt

1. Wie schön blüht uns der Maien, der
Mir ist ein schön Jungfräulein, der
Sommer fährt dahin. Bei ihr ja
wär mir wohl, wann ich nur an sie
denke, mein Herz ist freudevoll.

2. Bei ihr, da wär ich gerne, bei ihr, da wär mirs wohl;
sie ist mein Morgensterne, strahlt mir ins Herz so voll.
Sie hat ein roten Mund, sollt ich sie darauf küssen,
mein Herz würd mir gesund.
3. Wollt Gott, ich fänd im Garten drei Rosen auf einem Zweig,
ich wollte auf sie warten, ein Zeichen wär mirs gleich.
Das Morgenrot ist weit, es streut schon seine Rosen:
ade, meine schöne Maid!

Jetzt kommt die fröhliche Sommerzeit

9. Jetzt kommt die fröhliche Sommerzeit

Aus Lothringen

1. Jetzt kommt die fröh - li - che Som - mer - zeit, jetzt
kom-men all die lan - gen Ta - - ge. Hin - aus ins hel - le Land, wir
ge - ben uns die Hand und zie - hen froh in al - le Wei - te.

The musical score is written on three staves in 4/4 time, key of B-flat major. The melody is simple and cheerful, with lyrics in German. The first line of music corresponds to the first line of lyrics, the second line to the second, and the third line to the third. The score ends with a double bar line.

2. Es blüht die Wiese, es blüht der Hag, die Felder grünen all und leuchten,
der Wald ist voller Duft, und voller Sang die Luft der Vögel lustiger Weisen.

3. Und fern der Winter, die dunkle Zeit; hinweg mit all den bangen Sorgen!
Der Blumen laßt uns freun und trinken tief hinein den Duft der sommerhellen Tage.

Textfassung: Willi Gohl / Amriswiler Bücherei, Amriswil

Lustig trommeln Buntspechte durch den Wald

10. Lustig trommeln Buntspechte durch den Wald

Aus Australien

1. Lu - stig trom - meln Bunt - spech - te durch den Wald,
 1. Koo - ka - bur - ra sits on an old gum tree,

2. Am - sel, Star und Fink sin - gen: Lenz kommt bald. Sing, lach, du Vo - gel -
 mer - ry, mer - ry king of the bush is he, laugh, koo - ka - bur - ra,

schar, mach den Früh - ling wahr im grü - nen Wald.
 laugh, koo - ka - bur - ra, gay your life must be.

Textübertragung: Lieselotte Holzmeister / Fidula Verlag, Boppard

Dazu als Quodlibet:

Kanon

Richard Rudolf Klein

1. Der Mai, der lie - be Mai zieht ein, la - ri - da, juch - hei,
 mit Lied und hel - lem Son - nen - schein, la - ri - da, juch - hei!

2. Da singen Vöglein jung und alt sie singen in dem grünen Wald . . .

3. Der Mai, der liebe Mai zieht ein mit Blumenpracht in Feld und Hain . . .

4. Sie blühen rot und gelb und blau sie blühen in der grünen Au . . .

Text: Aus dem Rheinland / Fidula Verlag, Boppard

Roselil stand in dem Garten

11. Roselil stand in dem Garten

Aus Dänemark

1. Ro - se - lil stand in dem Gar - ten, die Mut - ter da - bei;
es war in dem Won - ne - mond, Früh - ling und
Mai. Tra - la - la - la - la - la - la, tra - la - la - la - la - la -
la! Es war in dem Won - ne - mond, Früh - ling und Mai.

The musical score is written on four staves in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The melody is simple and folk-like, with lyrics written below the notes. The first line ends with a repeat sign. The second line ends with a repeat sign. The third line ends with a repeat sign. The fourth line ends with a repeat sign.

2. Roselil sprach zu der Mutter: „Hell golden soll sein :|
der blühende Garten, eh ein Mann mich kann frei'n." Tralala der blühende Garten ”
3. Eben ritt da vorüber jung Peter mit Gruß. :|
Er lacht stets so fröhlich und lacht bis zum Schluß. Tralala er lacht stets
4. Hei, Mädchen in Sammet und Seide so fein :|
komm her, reit mit mir in den Frühling hinein! Tralala komm her
5. Roselil folgte Peter und ritt mit ihm fort :|
und ringsum erblühte die Welt aller Ort. Tralala und ringsum
6. Roselil war verschämt, ihre Wangen tiefrot, :|
als Peter ihr Liebe und Treue anbot. Tralala als Peter
7. Dann gab er Roselil auf ihre Lippen einen Kuß, :|
am besten lacht der, der da lacht bis zum Schluß! Tralala am besten

Textübertragung: Anton Dawidowicz
Verlag Helbling, Zürich

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht

12. Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht

*Wilhelm von Zuccalmaglio
(1803-1869)*



2. Ein Knabe hatte ein Mädchen lieb,
sie flohen beide von Hause fort,
es wußten nicht Vater noch Mutter.
3. Sie sind gewandert wohl hin und her,
sie hatten nirgendwo Glück und Stern,
sie sind verdorben gestorben.

Ging ein altes Weiblein

13. **Ging ein altes Weiblein**

Aus England

1. Ging ein al - tes Weib - lein von acht - zig Jahr, 's mocht auch
ein - und - acht - zig sein, weil der Weg zum Markt a - ber
gar so weit war, schlief sie an der Stra - ße ein.
Kam da des Wags ein Hau - sie - rer da - her, nahm die
lan - ge, schar - fe Scher', schnitt von ih - rem Rock ei - nen
Strei - fen ab, setz - te lei - se sich in Trab.

2. Als das alte Weiblein vom Schlaf aufschreckt, ach so kalt war ihr noch nie,
und warum sie fror, hat gar bald sie entdeckt, denn ihr Rock reicht nur zum Knie.
„Himmel!“ so rief sie, „was ist hier geschehn? So was hat man nie gesehn!
Das bin doch nicht ich, nein, das bin ich nicht! Nicht ich bin ich sicherlich!“
3. „Komme ich nach Haus in der Abendstund“, ging's dem Weiblein durch den Sinn,
„und es knurrt mich an und es bellt dann mein Hund, weiß ich, daß ich nicht bin!“
Aber ihr Hofhund, was tat wohl der? Mit dem Schwanze wedelt er.
Und das Weiblein rief: „Ich muß ich wohl sein, mich erkennt mein Hündelein!“

Textübertragung: Kurt Brüggemann
Fidula Verlag, Boppard

Wo mag der Jonny sein

14. Wo mag der Jonny sein

Aus England

1. Wo, wo, wo mag der Jon - ny sein?

Wo, wo, wo mag der Jon - ny sein? Wo, wo, wo mag der Jon - ny sein, der auf dem Trö - del - markt war? Er

hat doch noch nie ein Ver - spre - chen ge - bro - chen, er

hat mir seit Ta - gen, er hat mir seit Wo - chen, er

hat mir drei sei - de - ne Bän - der ver - spro - chen, zu

bin - den mein nuß - brau - nes Haar.

2. Wo, wo, wo mag der Jonny sein? Wo, wo, wo mag der Jonny sein?
Wo, wo, wo mag der Jonny sein, der auf dem Trödelmarkt war?
Er hat mir versprochen ein Pfund Aprikosen, ein Sträußchen von Lilien,
ein Sträußchen von Rosen, dazu einen Strohhut,
den blauen, famosen, der paßt für mein nußbraunes Haar.
3. Oh, oh, da kommt der Jonny an! Oh, oh, da kommt der Jonny an!
Oh, oh, da kommt der Jonny an, der auf dem Trödelmarkt war!
Er gibt mir ein duftendes Sträußchen von Rosen und seidene Bänder,
dazu Aprikosen, und dann einen Strohhut,
den blauen, famosen, der paßt für mein nußbraunes Haar.
4. Nein, nein, Jonny vergißt mich nicht! Nein, nein, Jonny vergißt mich nicht!
Nein, nein, Jonny vergißt mich nicht, wenn er beim Trödelmarkt war!
Er will mich erfreuen, er will mich nicht kränken, er wird auf dem Trödelmarkt
stets an mich denken. Doch anderen Mädchen
wird Jonny nichts schenken, denn Jonny liebt nußbraunes Haar.

Textübertragung: James Krüß
Fidula Verlag, Boppard

Es ging ein krummes Männlein

15. Es ging ein krummes Männchen

Aus England



1. Es ging ein krum-mes Männ - chen auf ei - nem krum-men Weg. Es

fand 'nen krum-men Zeh - ner auf ei - nem krum-men Steg. Es

kauft 'ne krum-me Katz, die fing 'ne krum-me Maus. Und nun

le - ben al - le drei - e in dem klei - nen krum-men Haus.

2. Es kocht das krumme Männchen auf einem krummen Herd.
Doch rühren muß die Katze mit ihrem krummen Steert. *)
Und würzen muß die Maus den süßen krummen Schmaus
mit der kleinen krummen Pfote in dem kleinen krummen Haus.
3. So leben alle dreie auf ihre krumme Art,
genießen voller Freude die krumme Gegenwart.
Oft lachten sie sich krumm, der Mann, die Katz, die Maus,
über dumme krumme Sachen in dem kleinen krummen Haus.

*) Steert (sprich „ssteert“) = Schwanz

Textübertragung: James Krüß
Fidula Verlag, Boppard

Wohlan die Zeit ist kommen

16. Wohlan die Zeit ist kommen

1. Wohl - an die Zeit ist kom - men, mein Pferd, das muß ge -
sat - telt sein. Ich_ hab mirs vor - ge - nom - men, ge - rit - ten muß es
sein. Fi-di - ru - la - ru - la ru - la-la-la - la, Fi-di - ru - la - ru - la -
ru - la - la. Ich_ hab mirs vor - ge - nom - men, ge - rit - ten muß es sein.

2. In meines Vaters Garten,
da stehn viel schöne Blum', ja Blum',
drei Jahr muß ich noch warten,
drei Jahr sind bald herum.
3. Du glaubst, du wärst die Schönste,
wohl auf der ganzen Welt, ja Welt,
und auch die Angenehmste,
ist aber weit gefehlt.

Wohlauf in Gottes schöne Welt

17. Wohlauf in Gottes schöne Welt

1. Wohl - auf in Got - tes schö - ne Welt, le - be wohl, a - de!
Die Luft ist blau und grün das Feld, le - be wohl, a - de!

Die Ber - ge glühn wie E - del - stein, ich wan - dre mit dem Son - nen - schein.

La - la - la - la, la - la - la, ins wei - te Land hin - ein. 1. 2. ein.

2. Du traute Stadt am Bergeshang, lebe wohl, ade!
Du hoher Turm, du Glockenklang, lebe wohl, ade!
Ihr Häuser alle, wohlbekannt, noch einmal wink ich mit der Hand –
la la la – und nun seitab gewandt!
3. An meinem Wege fließt der Bach, lebe wohl, ade!
Der ruft den letzten Gruß mir nach, lebe wohl, ade!
Ach Gott, da wird so eigen mir, so milde wehn die Lüfte hier –
la la la – als wärs ein Gruß von dir.
4. Ein Gruß von dir, du schönes Kind, lebe wohl, ade!
Doch nun den Berg hinab geschwind, lebe wohl, ade!
Wer wandern will, der darf nicht stehn, der darf niemals zurücke sehn –
la la la – muß immer weitergehn.

Wer recht in Freuden wandern will

18. Wer recht in Freuden wandern will

G. Klauer (1827-1854)

1. Wer recht in Freuden wandern will, der geh der Sonn entgegen. Da ist der Wald so kirchenstill, kein Lüftchen mag sich regen. Noch sind nicht die Lerchen wach, nur im hohen Gras der Bach singt lei - se den Mor - gen - se - - - gen.

2. Die ganze Welt ist wie ein Buch,
darin uns aufgeschrieben
in bunten Zeilen manch ein Spruch,
wie Gott uns treu geblieben;
Wald und Blumen, nah und fern,
und der helle Morgenstern
sind Zeugen von seinem Lieben.
3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch
durch alle Sinnen leise;
da pocht ans Herz die Liebe auch
in ihrer stillen Weise,
pocht und pocht, bis sich's erschließt
und die Lippe überfließt
von lautem, jubelndem Preise.
4. Und plötzlich läßt die Nachtigall
im Busch ihr Lied erklingen;
in Berg und Tal erwacht der Schall
und will sich aufwärts schwingen,
und der Morgenröte Schein
stimmt in lichter Glut mit ein:
Laßt uns dem Herrn lobsing.

E. Geibel 1839

Mich brennts in meinen Reiseschuhn

19. Mich brennts in meinen Reiseschuhn

Cesar Bresgen

1. Mich brennts in mei - nen Rei - se - schuhn, fort mit der Zeit
zu schrei - ten, was wol - len wir a - gie - ren___ nun
vor so viel klu - gen Leu - ten, vor so viel klu - gen Leu - ten?

2. Es hebt das Dach sich von dem Haus,
und die Kulissen rühren
und strecken sich zum Himmel raus,
Strom, Wälder musizieren!

3. Da gehn die einen müde fort,
die andern nahn behende,
das alte Stück, man spielt's so fort
und kriegt es nie zu Ende.

4. Und keiner kennt den letzten Akt
von allen, die da spielen,
nur der da droben schlägt den Takt,
weiß, wo das hin will zielen.

Voggenreiter-Verlag
Bad Godesberg

Josef v. Eichendorff

Laßt doch der Jugend ihren Lauf

20. Laßt doch der Jugend ihren Lauf



1. Laßt doch der Ju - gend, der Ju - gend, der Ju - gend ih - ren Lauf,
 laßt doch der Ju - gend, der Ju - gend ih - ren Lauf! Hüb - sche Mä - del wach - sen
 im - mer wie - der auf, laßt doch der Ju - gend ih - ren Lauf!
 Tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schwei - nau mit der Dorl,
 tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl bis nach Schwei - nau.

2. Ach, noch ein'n Walzer,
 ein'n Walzer zu guter, guter Letzt,
 ach, noch ein'n Walzer,
 ein'n Walzer zu guter Letzt!
 Seht nur wie hübsch und nett
 mein Schatz die Füße setzt!
 Tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl
 bis nach Schweinau mit der Dorl,
 tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl
 bis nach Schweinau.

Nun ade, du mein lieb Heimatland

21. Nun ade, du mein lieb Heimatland



1. Nun a - de, du mein lieb Hei - mat-land, lieb
Hei - mat-land, a - de. Es geht nun fort zum frem-den Strand, lieb
Hei - mat-land, a - de. Und so sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man
sin - get, wenn man wan - dern tut, lieb Hei - mat-land, a - de!

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau,
lieb Heimatland, ade.
Wie du grüßest mich mit Feld und Au',
lieb Heimatland, ade!
Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn,
doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin:
Lieb Heimatland, ade!

3. Begleitest mich, du lieber Fluß,
lieb Heimatland, ade.
Bist traurig, daß ich wandern muß;
lieb Heimatland, ade.
Vom moos'gen Stein, vom wald'gen Tal,
da grüß' ich dich zum letztenmal:
Lieb Heimatland, ade!

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

22. Wem Gott will rechte Gunst erweisen*Friedrich Theodor Fröhlich, 1833*

1. Wem Gott will rech - te Gunst er - wei - sen, den
schickt er in die wei - te Welt, dem will er sei - ne Wun - der
wei - sen in Berg und Wald und Strom und Feld.

2. Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust.
Was sollt' ich nicht mit ihnen singen
aus voller Kehl' und frischer Brust?

3. Den lieben Gott laß ich nur walten.
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
und Erd' und Himmel will erhalten,
hat auch mein' Sach' aufs Best' bestellt.

*Josef v. Eichendorff, 1823***Quodlibet**

23. Quodlibet

Him - mel und Er - - de müs - sen ver -

Und jetzt gang i an Pe - ters Brün - ne - le, und da trink i an

gehn, a - ber die Mu - si - ci, a - ber die Mu - si - ci,

Wein, und da hör i an Kuk - kuck aus der Moos - bu - den schrein. Hol - la - di,

Wi - de - le,

a - ber die Mu - si - ci, blei - ben be - stehn.

hol - dri - o, hol - li - a, hol - dri - o, kuckuck, hol - dri - o, hol - li - a, hol - dri - o, kuckuck,

we - de - le, hin - term Stä - de - le hält der

Him - mel und Er - - de müs - sen ver - gehn,

hol - dri - o, hol - li - a, hol - dri - o, kuckuck, hol - dri - o, hol - li - a - o. Und jetzt

Bet - tel - mann Hoch - - zeit, wi - de - le,

a - ber die Mu - si - ci, a - ber die Mu - si - ci,
gang i an Pe - ters Brün - ne - le und da trink i an Wein, und da
we - de - le, hin - term Stä - de - le hält der
a - ber die Mu - si - ci blei - ben be - stehn.
hör i an Kuk - kuck aus der Moos - bu - den schrein. Hol - la - di,
Bet - tel - mann Hoch - - - - - zeit. Al - le
Him - mel und Er - - - de müs - sen ver -
hol - dri - o, hol - li - a, hol - dri - o, kuk - kuck, hol - dri - o, hol - li - a,
Tier - le, die We - de - le ha - be, die
gehn, a - ber die Mu - si - ci,
hol - dri - o, kuk - kuck, hol - dri - o, hol - li - a, hol - dri - o, kuk - kuck
soll'n zur Hoch - - - zeit kom - - -

a - ber die Mu - si - ci, a - ber die
hol - dri-o, hol - li - a - o. Hol - la - di, hol - dri-o, hol - li - a,
men. Wi - de - le, we - de - le,
In Mut-ters Stü - be - le, da geht der
Mu - si - ci blei - ben be - stehn.
hol - dri-o, kuk-kuck, hol - dri-o, hol - li - a, hol - dri-o, kuk-kuck,
hin - term Stä - de - le hält der
hm, hm, hm, in Mut-ters Stü - be - le, da geht der Wind. In Mut-ters
Him - mel und Er - - de müs - sen ver - gehn.
hol - dri-o, hol - li - a, hol - dri-o, kukkuck, hol - dri-o, hol - li - a - o.
Bet - tel-mann Hoch - - - - - zeit.
Stü - be - le, da geht der hm, hm, hm, in Mut-ters Stü - be - le, da geht der Wind.

Möseler Verlag, Wolfenbüttel
Zusammengestellt: Arthur Sädler

Muß i denn zum Städtele hinaus

24. Muß i denn zum Städtele naus

1. Muß i denn, muß i denn zum Städ - te - le naus,
Städ - te - le naus, und du, mein Schatz, bleibst hier. Wenn i
komm, wenn i komm, wenn i wied - rum komm,
wied - rum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir. Kann i
gleich net all - weil bei dir sein, han i doch mein Freud an
dir; wenn i komm, wenn i komm, wenn i wied - rum komm,
wied - rum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.

2. Wie du weinst, wie du weinst, daß i wandere muß,
wie wenn d'Lieb jetzt wär vorbei!
Sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel,
lieber Schatz, i bleib dir treu.
Denk du net, wenn i a andre sieh,
no sei mein' Lieb vorbei;
sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel,
lieber Schatz, i bleib dir treu.
3. Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer Träuble schneid't,
stell i hier mi wiedrum ein;
bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch,
so soll die Hochzeit sein.
Übers Jahr, do ist mein Zeit vorbei,
do g'hör i mein und dein,
bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch,
so soll die Hochzeit sein.

...

Im Wald, im hellen Sonnenschein

28. Im Wald, im hellen Sonnenschein

Weise: *L. v. Knorr*
Satz: *Joh. H. E. Koch*

The musical score is written for voice and piano. It consists of three systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment line. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The third system also continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal line. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 4/4. The piano part features a steady eighth-note accompaniment in the right hand and a more active line in the left hand.

1. Im Wald, im hel - len Son - nen - schein, wenn
al - le Knos - pen sprin - gen, da möcht' ich ger - ne
schein, wenn al - le Knos - pen sprin - - gen, da möcht' ich
mit - ten drein eins sin - - - - - gen.
ger - ne mit - ten drein eins sin - - - - - gen.

2. Und sie verstehen mich gar fein, die Blätter alle lauschen,
und falln am rechten Orte ein mit Rauschen.
3. Wie mir zu Mut in Leid und Lust, im Wachen und im Träumen,
da stimm ich an aus voller Brust den Bäumen.
4. Und weiter wandert Schall und Hall in Wipfeln, Fels und Büschen,
hell schmettert auch Frau Nachtigall dazwischen.
5. Da fühlt die Brust am eignen Klang, sie darf sich was erkühnen,
o Fischer Lust: Gesang, Gesang im Grünen.

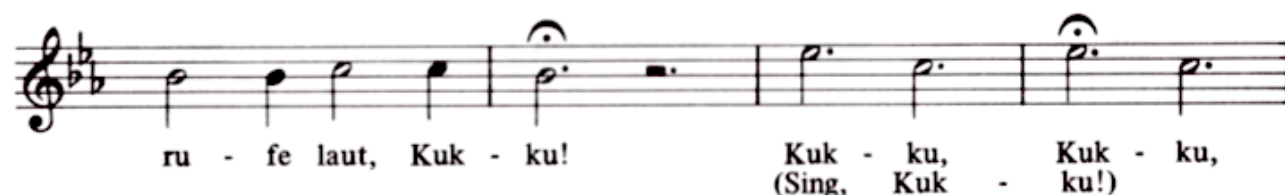
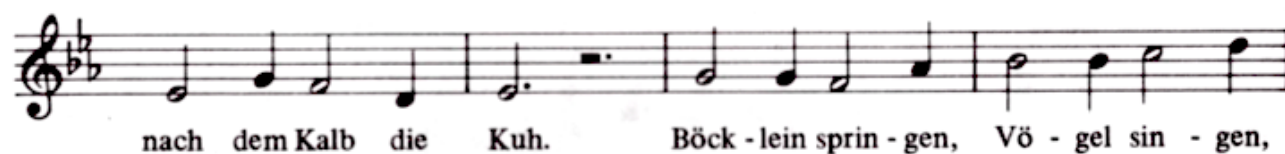
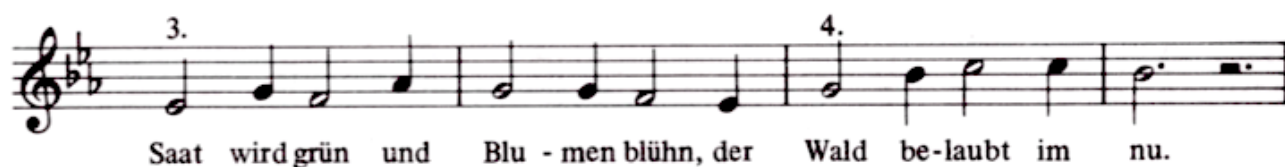
Worte: *E. Geibel*

Bärenreiter-Verlag, Kassel

Sommer-Kanon

29. Sommer - Kanon

Aus England



Männerstimmen:



Bärenreiter - Verlag, Kassel

Kommt ihr G'spielen

30. Kommt, ihr G'spielen

Weise: *Melchior Franck*
Satz: *Joh. H. E. Koch*

1. Kommt, ihr G'spie - len, wir wolln uns küh - len bei

1. Kommt, ihr G'spie - len, wir wolln uns

die - sem fri - schen Tau - e. Wer - det ihr sin - gen,

küh - len bei die - sem fri - schen Tau - e. Wer - det ihr

wird es er - klin - gen fern in die - ser Au - e.

sin - gen, wird es er - klin - gen fern in die - ser Au - e.

2. Hört ihr G'sellen, die Hündlein bellen,
was wollen wir beginnen:
Lasset uns kriegen, lasset uns siegen,
Sommerluft gewinnen.
3. Auf, ihr Brüder, singt hoch und nieder,
den Sommer zu gewinnen:
Ist es nicht Schande weit in dem Lande,
wenn wir uns besinnen.

Wir jungen Leut'

31. Wir jungen Leut'

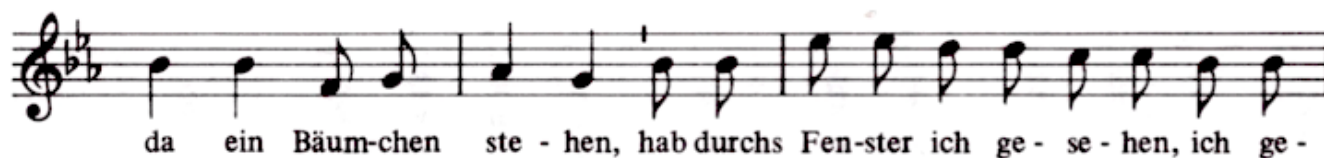
Scherzlied aus Syrmien
Joh. H. E. Koch

A: Bru - der A - dam!
B: Ei, was willst dann? 1. Willst du's nicht mit mir, willst du's
nicht mit mir zu der Herz - al - ler - lieb - sten gehn?
B: Ei wann denn?
A: am 1. Mon - tag. 2. Dienstag *) Alle: Wenn nur alle Tag Mon - tag
wä - re und wir jun - gen Leut' bei - sam - men wä - ren! Ja, —
Lau - ter schö - ne Leut' sind wir, lau - ter schö - ne Leut'!
— ja, lau - - ter schö - ne Leut' sind wir, lau - - ter schö - ne Leut'!
Wenn wir jun - ge Leut' nicht wärn, wer möcht das Geld ver - zehr'n?
Wenn wir jun - ge Leut' nicht wärn, wer möcht das Geld ver - zehr'n? —
Lau - ter schö - ne Leut' sind wir, lau - ter schö - ne Leut'!
— Ja, lau - - ter schö - ne Leut' sind wir, schö - ne Leut'!

*) Von Strophe zu Strophe anwachsende Aufzählung der Wochentage:
z. B.: 2. Montag, Dienstag 3. Montag, Dienstag, Mittwoch u. s. w.

Hab durchs Fenster ich gesehen

32. Hab durchs Fenster ich gesehen

aus Masuren

2. Hat's zu blühen anfangen,
war mit Früchten bald behangen.
3. Wer wird mir die Äpfel pflücken,
läßt mein Liebster sich nicht blicken?
4. Hat gesagt, er wird mich holen,
hat das Korn nur mähen wollen.
5. Hat's gemäht und hat's gebunden,
hat nicht mehr zu mir gefunden.

Voggenreiter-Verlag, Bad Godesberg

Laßt uns all nach Hause gehen

33. Laßt uns all nach Hause gehen

aus Masuren



1. Laßt uns all nach Hau-se ge - hen, laßt uns all nach Hau-se
ge - hen, weil die Stern am Him-mel ste - hen, weil die Stern am Him-mel ste - hen.

2. Schlafen schon die lieben Vöglein,
 sind so müd die kleinen Äuglein.

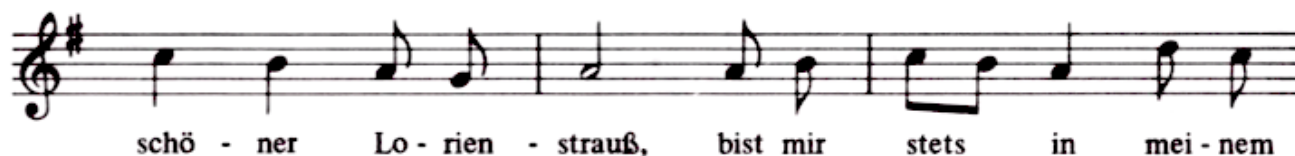
3. Atmen Nebel unsre Felder,
 stille stehn die dunklen Wälder.

4. Ruhet aus von eurer Mühe,
 Gott bewahrt euch spät und frühe.

Voggenreiter-Verlag, Bad Godesberg

O du schöner Rosengarten

34. O du schöner Rosengarten

Aus Lothringen

2. Vater, Mutter wolln's nit leiden
gelt, mein Schatz, das weißt du wohl;
sag mir die gewissne Stunde,
wo ich zu dir kommen soll.
3. O du schöner Rosengarten,
o du schöner Himmelsthron;
ei, wie lang muß ich noch warten?
Hätt ich dich nur wirklich schon!
4. Bin so oft bei dir gewesen,
manche schöne halbe Nacht,
und bei dir den Schlaf vergessen
und in Liebe zugebracht.

Schaut an des Sommers Herrlichkeit

35. Schaut an des Sommers Herrlichkeit

Aus Dänemark

1. Schaut an des Sommers Herrlichkeit, die
Viel Blumen stehen weit und breit in
unsrer fröhlichen Pracht. Und
Rosenblühen überall; ich freue mich in der
allzumal in dieser schönen Zeit.

2. Weiß mir ein schönes Röselein vor diesen Blumen all'n.
Es blüht auf schönem Zweigelein und kann mir sehr gefall'n.
Seh ich die andern Blumen stehn,
so denk ich: Keine ist so schön
wie dieses Röselein.
3. Und wenn ich geh bei Tag umher, denk ich ans Röselein.
Dann will das Herz mir werden schwer: könnt ich doch bei ihr sein!
Doch denk ich nachts der Blume rot,
dann ist zu Ende meine Not:
ich träum, sie wär bei mir!

Textübertragung: Hermann Wagner
aus: „Liebeslieder aus Europa“ Mösel-Verlag, Wolfenbüttel und Zürich

Habe was für dich

36. Habe was für dich

Aus Frankreich



1.-3. Ha-be was für dich, ha-be was für dich, was du gern willst ha - ben,



ha - be was für dich, ha - be was für dich, was du ger - ne magst.



1. Hab für dich ein klei - nes Veil - chen, duf - tet nur ein Weil - chen,



hab für dich drei ro - te Nel - ken, wer - den nie ver - wel - ken.

2. Habe was für dich . . .
Gänseblümchen, die mit weißen Wimpern Glück verheißen.
Majoran, der dich mit süßem Duft läßt oftmals grüßen.
3. Habe was für dich . . .
Margeriten, strahlend offen, lassen froh mich hoffen.
Eine Rose, eine rote, ist mein Liebesbote.
Habe was für dich . . .

Textübertragung: Hans Baumann

aus: „Liebeslieder aus Europa“ Mössler-Verlag, Wolfenbüttel und Zürich

Sag, du kleines Mandelbäumchen

37. Sag, du kleines Mandelbäumchen

Aus Portugal

1. Sag, du klei - nes Man - del - bäum - chen, sag, was
rau - schen, klei - ner Man - del - baum, was rau - schen dei - ne
Blät - ter? Bin noch oh - ne Lieb - sten, doch schon im Ge -
re - de, bin noch oh - ne Lieb - sten, doch schon im Ge - re - de.

The musical score is written on four staves in G major (one sharp) and 2/3 time. The melody is simple and folk-like, with lyrics in German. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/3 time signature. The lyrics are: '1. Sag, du klei - nes Man - del - bäum - chen, sag, was'. The second staff continues: 'rau - schen, klei - ner Man - del - baum, was rau - schen dei - ne'. The third staff continues: 'Blät - ter? Bin noch oh - ne Lieb - sten, doch schon im Ge -'. The fourth staff concludes: 're - de, bin noch oh - ne Lieb - sten, doch schon im Ge - re - de.' The melody consists of eighth and quarter notes, with a final cadence on the fourth staff.

2. Alle schlimmen Nachbarsleute raunen Böses,
alle Nachbarsleute führen üble Rede.
‡ O, ich armes Mädchen, ach, was soll ich machen? :
3. Drüben in dem klaren Wasser unsres Flusses,
in dem Wasser dort, so hell und klar und rein,
‡ will ich heut' noch waschen mein gequältes Herze.!

Textübertragung: Hermann Wagner
aus: „Liebeslieder aus Europa“ Möseler-Verlag, Wolfenbüttel und Zürich

Sag mir Gianetta

38. Sag mir, Gianetta

Aus Italien



1. Sag mir, Gia - net - ta, willst ge - hei - rat' sein, la - li - ret - ta,



sag mir, Gia - net - ta, willst ge - hei - rat' sein?



Ja, lie - be Mut - ter, ich will ge - hei - rat' sein, la - li - ret - ta,



ja, lie - be Mut - ter, ich will ge - hei - rat' sein!

2. Mein Mann wird schaffen und verdienen Geld, laliretta,
mein Mann wird schaffen und verdienen Geld,
schneiden die Reben und ackern unser Feld, laliretta,
schneiden die Reben und ackern unser Feld.
3. ♪ Ich sitz im Laden und verkauf Tabak, (laliretta) ♪
♪ fünf Sous der Rotwein, der Muskateller zehn. (laliretta) ♪

Textübertragung: Heinrich Möller (Fassung: Hermann Wagner)
aus: „Liebeslieder aus Europa“ Möseler-Verlag, Wolfenbüttel und Zürich

I gfrei mi auf die Samstagnacht

39. I gfrei mi auf die Samstagnacht

Aus der Steiermark

1. I gfrei mi auf die Sams - tag-nacht, da geh i zu mein
dö tanzt so fein an Stei - ri - schn und draht si wia - ra

1. Madl, 2. Radl. Und zwegn den ho - e, ho - e

ri - dul - je, und zwegn den ho - e, und zwegn den

ho - e, und zwegn den ho - e, ho - e

ri - dul - je, und zwegn den ho - e, juch, auf der Alm!

2. Und wiari auf die Alma kimm,
so brummelt schon der Stier;
i aber suach die Hüttn auf
und juchaz vor der Tür.
Und zwegn den . . .

3. Die Schwoagrinn schiabt das Riegerl z'ruck,
sie läßt mi net lang stehn;
z'erscht muaß i ihr a Busserl gebn,
dann sing ma alle zwen:
Und zwegn den . . .

Klinge lieblich und sacht

40. Klinge lieblich und sacht

Aus Baden

1. Klin - ge lieb - lich und sacht, klin - ge
leis durch die Nacht! Klin - ge mein Sai - ten - spiel,
kling für mein Herz - ge - spiel, ob es schläft, ob wacht.

2. Klinge lieblich und sacht, klinge leis durch die Nacht.
Schläft es, so töne fein zart in den Traum hinein,
leis in der Nacht!
3. Klinge lieblich und sacht, klinge leis durch die Nacht!
Wacht es, so sing es fein sanft in den Schlaf hinein,
leis in der Nacht!

From:

<https://schnipsl.qgelm.de/> - Qgelm

Permanent link:

https://schnipsl.qgelm.de/doku.php?id=liederhefte:wdr_1981_-_fruehling

Last update: 2020/12/31 14:17

